

Der Aufbau und die Entwicklung eines Besuchsdienstkreises in einer Pfarrgemeinde

Die evangelische Kirche möchte eine Kirche sein,

- die hinausgeht und Menschen da aufsucht, wo sie leben,
- die nicht darauf warten möchte, dass Menschen zu ihr kommen,
- die zeigt, dass ihr jeder einzelne Mensch, ob z. B. alt oder jung wichtig ist,
- die greifbar ist, die zu den Menschen unterwegs ist und die KIRCHE zu den Menschen bringt und die mit besuchten Menschen „Kirche ist“

Nach Martin Luther sind „einander besuchen, füreinander da sein, Seelsorge“ erste Christenpflicht. Neben berufsamtlicher Tätigen finden wichtige Gespräche mit ehrenamtlich Mitarbeitenden unserer Pfarrgemeinden statt. Ehrenamtliche Mitarbeitende können Ausbildungen in Anspruch nehmen und sich so für den wichtigen und anspruchsvollen Dienst qualifizieren. Besuchsdienste und Seelsorge geschehen im Auftrag von - und in der Rückbindung an eine Kirchengemeinde bzw. an die Landeskirche. Besuche werden zur Seelsorge, wenn vorausgesetzt wird, dass Gott in einem Gespräch, in einer Beziehung mit dabei ist. Die beziehungsstiftende Kraft des Heiligen Geistes ist dabei, auch wenn „Gott“ in einem Gespräch nicht ausdrücklich genannt wird.

Der wichtigste Punkt ist, dass Besuchende in sich verinnerlicht haben müssen, dass sie einer besonderen, unbedingten Verschwiegenheitspflicht unterliegen. Auf diese absolute Voraussetzung für das Gelingen der Arbeit in einem Besuchsdienstkreis muss von Zeit zu Zeit wiederholt eingegangen werden.

Schweigepflicht

Im Besuchskreis darf über Erfahrungen unter der Voraussetzung gesprochen werden, dass die seelsorgerliche Schweigepflicht gewahrt bleibt. Die Mitarbeitenden im Besuchsdienstkreis stehen unter der Gruppenschweigepflicht (wie Telefonseelsorge und ähnliche Teams).

Es gelten folgende Vereinbarungen:

- Wer etwas erzählen möchte, darf in der Gruppe erzählen, nicht aber dem Partner, bei Nachbarn oder Freunden
- Die Berichte sollen so anonym wie möglich sein
- Die Erzählung so konkret wie nötig machen, damit die Situation verständlich wird
- Die Gesprächsinhalte müssen innerhalb der Gruppe bleiben! Austausch und Entlastung nur mit professionellen MitarbeiterInnen, z. B. Pfarrerin/Pfarrer

Vorbereitungen eines Besuchsdienstkreises

Jede Pfarrgemeinde übt sich in der Christenpflicht einander zu besuchen. Diese Kreise gibt es in fast jeder Pfarrgemeinde. Sie sind vielleicht weniger aktiv, oder vielleicht ausgedünnt und in Veränderung begriffen. Der erste Schritt der Aktivierung eines Besuchskreises ist die Bestandsaufnahme: Was gibt es und was gab es in der Pfarrgemeinde? Gibt es Möglichkeiten für Entwicklung des Besuchskreises? Welche Fernziele möchten sich die Verantwortlichen einer Pfarrgemeinde stecken und was ist dabei leistbar?

Für den Auf-, Aus-, Umbau, für die Neugestaltung eines Besuchsdienstkreises ist es wichtig, das Thema öffentlich zu machen. „Die Gemeinde“ ist ein Vorbild für Menschen, die durch Besuche in eine fremde Welt gehen und sich für diese öffnen (vgl. Philipper 2,6-8).

- Im Gottesdienst,
- in Gruppen und Kreisen,
- bei Bibelstunden,
- durch Öffentlichkeitsarbeit wie Gemeindebrief, homepage der PG.....

können die Chancen und Möglichkeiten von Besuchsdienstkreisen beschrieben werden. Pfarrgemeindemitglieder sind so in ihrem Christsein und in ihrer Mitverantwortung der Gestaltung des Gemeindeaufbaues innerhalb ihrer PG angesprochen.

Zielgruppen definieren

- Geburtstagsbesuche bei älteren Menschen, wenn diese nicht monatlich/halbjährlich... zu einer gemeinsamen Feier in die PG eingeladen werden
- Besuche bei besonderen Geburtstagen, 18. Geburtstag (in einer PG ist der Pfarrer so kreativ, junge Menschen zum 18. Geburtstag auf eine Pizza ein zu laden. Fast alle Eingeladenen nehmen die Einladung gerne an), 40. oder 50. Geburtstag
- Besuche bei kranken Gemeindegliedern zu Hause, im Krankenhaus, in einer Betreuungseinrichtung
- Besuche die besonders den pflegenden/betreuenden Angehörigen gelten, die unsere Wertschätzung für ihren Dienst zum Ausdruck bringen
- Besuche bei Menschen mit Einschränkungen, bei alten und/oder einsamen Menschen
- Besuche bei trauernden Menschen
- Besuche bei Neuzugezogenen, bei Besitzern eines Feriensitzes
- Besuche bei Taufeltern
- Besuche in Familien von Konfirmanden
- Besuche bei Menschen bestimmter gesellschaftlicher Schichten, z. B. Gastarbeiter-, Flüchtlingsfamilien.....
- Besuche im Siedlungsgebiet das sozial als schwierig eingestuft wird, Arbeiterviertel, Gastarbeiterviertel, Roma Siedlung.....

Die Zielgruppen können nach 3 Modellen unterschieden werden

1. „Wir vergessen euch nicht“
2. „Wir öffnen uns und gehen auf Außenstehende zu“
3. „Wir begleiten euch am Wendepunkt des Lebens“

Verschiedene Organisationsformen von Besuchen

- **Besuche in Eigeninitiative**, diese Besuche sind genauso wichtig, wie organisierte Besuche.
- **Verteilung anfallender Besuche** – Besuchsdienstkreise arbeiten häufig so. Mit Karteikartensystem werden die Daten von Menschen verwaltet, die besucht werden sollen, z. B. Gemeindeglieder – älter als 70. Beim monatlichen Treffen werden die Besuche verteilt, auf den Karteikarten werden wichtige Hintergründe für den nächsten Besuch vermerkt (z. B. bitte zuerst die Tochter anrufen, Fr. B. ist bettlägerig und kann uns nicht die Tür öffnen....).
- **Bildung von Kontakt-Bezirken einer PG** – eine PG wird in Ortsteile oder Bezirke eingeteilt, für die Besuche in einem Ortsteil ist eine Person zuständig.
- **Besuchsaktionen** – in einer PG werden jedes Halbjahr die neu zugezogenen Gemeindeglieder besucht; eine PG beschließt alle Gastarbeiterfamilien einmal jährlich zu besuchen; Verantwortliche der politischen Gemeinde und der Pfarrgemeinde schließen sich zusammen, machen gemeinsam die Besuche, nachdem sie diese vorbereitet haben.

Nachgespräch über wichtige Erkenntnisse, bzw. nötige Änderungen und Hilfsangeboten erweisen sich als wichtig und wertvoll.

- **Patenschaften** – einsame Menschen, Menschen mit einer Beeinträchtigung u. a. werden häufiger und regelmäßig besucht, eine Person übernimmt die Patenschaft für diesen Besuch
- **Der CD-Dienst** – Menschen die nicht mehr am Gottesdienst teilnehmen können, erhalten die Aufnahme des letzten Sonntagsgottesdienstes auf einer CD. Ein Personenkreis übernimmt die Verwaltung des Personenkreises und das Verschicken/Vorbringen der CD.

Initiativ werden.....

geschieht in Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen einer PG. Nach der Neubesetzung einer Pfarrerrlnstelle, nach Wahlen der Gemeindevertretung ist es oft zielführend, den Besuchskreis zu verändern, um zu gestalten, wieder neu zu bewerben, Ausbildungen an zu bieten.

Diese Neuorganisation eines Besuchsdienstkreises

- Beratung und Planung im Presbyterium – mit dem engen Mitarbeiterkreis einer PG, die Gemeindevertretung wird davon in der nächsten Sitzung informiert
- Erhebung des Istzustandes – was gibt es in einer PG?
Behutsame Umgestaltung und Wertschätzung dessen, was es in der PG an ehrenamtlicher Mitarbeit, an Besuchsangeboten gibt und gab
- Neue ehrenamtlich Mitarbeitende ins Boot holen – für das EA werben, Ausbildung anbieten, in bestehenden Besuchsdienstkreis einbinden, neue Mitarbeitende des Kreises professionell und hilfreich begleiten und anleiten .

Was wollen wir mit den Besuchen erreichen?

Die Ziele für die Arbeit im Besuchsdienstkreis müssen klar sein:

- Wir wollen Menschen deutlich machen, wir wissen, sie freuen sich über den Kontakt
- Indem wir Menschen besuchen, die nicht mehr in die Gottesdienstgemeinde kommen können, sind wir mit ihnen Kirche – „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen!“
- In der Folge können die Gottesdienstbesuche, die Einbindung in die Pfarrgemeinde zunehmen
- Tafeltern nehmen mit die Angebote der Pfarrgemeinde verstärkt an
- Menschen zu besuchen ist unsere Christenpflicht und gelebte Gemeindediakonie = einander dienen
- Neuzugezogenen kann gezeigt werden, dass sie einen Platz in der Pfarrgemeinde haben, dass sie willkommen sind
- Die Arbeit der Hauptverantwortlichen einer Pfarrgemeinde wird in idealer Weise unterstützt
- Erreichen anderer Altersgruppen, in Zeiten großer Veränderungen – z. B. Einladung zum 18. Geburtstag
- BewohnerInnen in herausfordernden Wohngebieten in ihren Bedürfnissen begegnen und in die PG einbinden

Ziele der Arbeit eines Besuchsdienstkreises

- Dringlichkeit der Gründung bzw. der Umgestaltung eines Besuchsdienstkreises
- Gibt es den Wunsch Besuche zu machen, - Ressourcen für die Arbeit, - ehrenamtlich Mitarbeitende, - Organisation und Begleitung des Kreises, - Zeit

- Was gibt es bereits, wer macht bereits Besuche, was soll umorganisiert werden, was hat sich in der Vergangenheit bewährt?
- Welche Zielgruppen sollen besucht werden, welche Gruppen werden bereits besucht, welche Gruppen sollen bevorzugt besucht werden, ist eine ökumenische Zusammenarbeit möglich und sinnvoll (bei Ausbildungen, Besuchen in Krankenhäusern und in Betreuungseinrichtungen....)?
- Das Endergebnis der Vorgespräche soll ein unterstützendes Konzept sein. Bei Nachbesprechungen der jeweiligen Erfahrungen der Besuchspraxis sollen jederzeit Ergänzungen eingefügt werden.

Gemeinde als Leib Christi oder Beziehungsnetz stellt die Christen in Beziehung zu Jesus Christus und in Beziehungen untereinander. Deshalb ist es nicht nur Aufgabe der Pfarrerin/des Pfarrers Besuche zu machen.

Ehrenamtliche BesucherInnen sind vollwertig in ihrer Aufgabe und in ihrem Dienst.

Das Verständnis dafür soll in den Pfarrgemeinden wachsen. Die Aufgabe der beruflich Tätigen in der Pfarrgemeinde ist es, neben eigenen Besuchen das Besuchsteam an zu leiten und zu begleiten.

Ehrenamtlich Mitarbeitende gewinnen

Wer eignet sich und wer kann um Mitarbeit gefragt werden?

- Kindergarteneltern
- Konfirmandeneltern
- Menschen aus dem Jugendkreis
- Menschen die in Pension gehen, bzw. in der Zeit vor der Pensionierung
- Menschen die Kontakt zur PG haben aber noch nicht mitarbeiten
- Verstärkt Männer um die Mitarbeit im Besuchsdienstkreis motivieren

Wie können wir Menschen zur Mitarbeit gewinnen und motivieren?

- Öffentlichkeitsarbeit
- Gemeindezeitung
- Pfarrblatt
- im Gottesdienst bei den Abkündigungen
- bei einer Informationsveranstaltung
- auf der Homepage einer PG
- persönlich ansprechen, anschreiben und anfragen
- Mundpropaganda,
- Mitglieder der Gemeinde fragen, mit denen wir Kontakt haben, von den wir denken, dass sie für das Ehrenamt geeignet sind
- mit Mitarbeitenden der Pfarrgemeinde geeignete Personen suchen
- Motivation durch das Erleben, dass Ehrenamtliche im Gottesdienst bedankt werden.....

Was tun, wenn wir nicht genügend Mitarbeitende finden?

- Vorbereitungszeit verlängern
- weiterhin persönlich ansprechen und motivieren
- im GD dieses Ehrenamt und ihre Bedeutung zum Thema machen
- Veranstaltung in der PG zum Thema „gelebte Gemeindediakonie“
- Schnupperseminar für Besuchsdienste und/oder für Grundlagenseminar anbieten

- Regelmäßige, feierliche, ansprechende Bedankung der ehrenamtlichen Mitarbeitenden im Gottesdienst – ausführlich und motivierend

Ausbildung für den Besuchsdienst

(die möglichen Ausbildungen in der Steiermark wurden in den letzten Ausgaben von evang.st beschrieben, Informationen: pilz-stmk@evang.at und www.evang.at)

- Ökumenischer Seelsorgelehrgang – ausführlich
- Basislehrgang
- Laufende Weiterbildungen, Schulungen, Erfahrungsaustausch, Gruppensupervision, bei Bedarf Einzelsupervision

Den Besuchsdienst in der Gemeinde verankern

- Öffentlichkeitsarbeit
- Gemeindebrief
- Tageszeitung – im Bezirksteil
- Vorstellung in der Gemeindevertretung
- Vorstellung in verschiedenen Gremien, Kreisen der Pfarrgemeinde, Frauenkreis, Seniorenkreis, Jugendkreis, Mütterkreis, Presbyterium, Gemeindevertretung.....
- Gottesdienstabkündigungen
- Gemeindewoche mit Veranstaltungsreihe
- Briefaktion und direkt-mailing, Besuche können so angekündigt werden, Geburtstagspost, wenn ein Besuch nicht möglich ist

Besuchsdienstkreis gestalten, leiten und begleiten

Die Aufgaben werden aufgeteilt

- was kann die Pfarrerin/der Pfarrer übernehmen?
- wer leitet, organisiert den Besuchsdienstkreis und lädt zu den Treffen ein?
- Wer organisiert die Besuche?
- wer ist für die Weiterbildungsorganisation zuständig?
- wer besorgt Karten/Geschenke?
- wie werden Besuchende geistlich durch Andacht bei den Kreistreffen, durch Segnung und Fürbitte in Gottesdiensten und durch einen Dankgottesdienst für ehrenamtliche Mitarbeitende.....begleitet?
- Grundausbildungen haben die Ehrenamtlichen bereits absolviert, bzw. gehören sie zu den erfahrenen Mitarbeitenden
- Weitere Weiterbildungsangebote – was brauchen ehrenamtliche Mitarbeitende?
- Wer bezahlt die Ausbildungen?
- Die Gruppe trifft sich, lernt sich besser kennen
- In der Gruppe findet der Erfahrungsaustausch statt
- Was kann für ein kleines Geschenk, eine Karte ausgegeben werden?
- Es gibt eine von Pfarrerin oder Pfarrer geschriebene Karte die Besuchende überreichen
- Wer gestaltet gemeinsame Geburtstagsfeste in der Pfarrgemeinde?
- Welches Geschenk wird bei einem höheren runden Geburtstag mitgebracht?
- Werden Fahrtkosten an die Ehrenamtlichen rückerstattet?
- Wie gehen wir damit um, wenn wir Menschen in finanziellen Nöten erleben?

- Wie gehen Besuchende mit unlösbaren Problemen der Besuchten um?
- Wen besucht die Pfarrerin/der Pfarrer?
- Aufteilung der Besuche, Rückmeldungen von den Besuchen
- Wie geht es den Besuchenden – Qualitätssicherung – Aussprache- Entlastungsmöglichkeit

Sinn der Treffen des Besuchsdienstkreises

- **Geistliche Stärkung** – Die Mitarbeitenden des Besuchsdienstkreises sollen immer wieder geistlich gestärkt werden. Sie sollen sich im Team immer wieder vergewissern lassen, dass sie Gesandte der Gemeinde Jesu Christi sind. Die Gewissheit, dass Jesus Christus mitgeht, wenn jeder einzelne unterwegs ist bei den Besuchen, stärkt und entlastet sehr. Die Stärkung kann durch eine Andacht, durch eine Bibellesung und Textbetrachtung und durch das Singen von Liedern geschehen. Schön ist es, wenn Mitarbeitende im Besuchsdienstkreis reihum die Vorbereitung einer Geistlichen Stärkung übernehmen. Das zeigt, dass wir alle gleichwertig und wertvoll sind, und dass wir einander auf Augenhöhe begegnen.
- Verteilen der Adressen fälliger Besuche und der Besuchsdienste z. B. in Krankenhäusern und Heimen, Austausch wichtiger Informationen, wenn jemand zu- oder wegzieht, wenn jemand in eine Betreuungseinrichtung einzieht u. a.
- Erfahrungsaustausch, Verarbeitung von Erfahrungen und Beratung
- Besprechung organisatorischer Dinge

Gestaltung der Treffen

- Es soll eine heimelige und wohltuende Atmosphäre herrschen
- Ein Tisch soll nett gedeckt sein, Kaffee, Getränke, Kuchen oder Brötchen tun gut
- Programmablauf gestalten, diese und andere Vorbereitungsaufgaben verteilen
- Zügiges Besprechen der Besuche
- Erfahrungsaustausch der nicht zu sehr in die Länge gezogen wird
- Jede Person soll gehört werden und einen guten Platz in der Runde erhalten
- Die Gruppenleitung achtet auf den Ablauf und die Abarbeitung der Programmpunkte
- Treffen 1x monatlich reichen aus, dazwischen telefonischer Austausch mit PfarrerIn, LeiterIn des Kreises
- Bei sehr belastenden, überwältigenden Erfahrungen wird das Gespräch mit PfarrerIn/Pfarrer gesucht und Einzelsupervision angeboten, eventuell auch weitere Vernetzung von Angeboten für die Besuchten
- Pfarrerin/Pfarrer nehmen immer wieder an den Gruppentreffen teil, bzw. werden sie davon unterrichtet, was wichtig ist und wie es der Gruppe geht
- Von Zeit zu Zeit ist es wichtig, dass die Pfarrerin/der Pfarrer in die Gruppe kommt, damit sie die Erfahrungen der ehrenamtlich Mitarbeitenden mitbekommen
- Es soll deutlich werden, dass der Besuchsdienst nicht der Ersatz für eine Aufgabe ist, die eigentlich die Pfarrerin/der Pfarrer tun sollte. Es ist vielmehr die ureigene Funktion einer Gemeinde, die als geschwisterliches Miteinander verstanden wird. Die Hausbesuche der PfarrerInnen haben zum Teil andere Zielsetzungen, als die Besuche durch Gemeindemitglieder.
- **Wichtig ist aber, dass jeder ausdrückliche Besuchswunsch an die Pfarrerin/den Pfarrer unbedingt an diese(n) weitergegeben wird. Es handelt sich oft um den Wunsch einer Aussprache, wofür Menschen manchmal die Pfarrerin/den Pfarrer in seinem Amt brauchen.**

- Bei Besuchen ehrenamtlicher Mitarbeitender im Besuchsdienstkreis sollen **Abendmahlsgottesdienste**, die für Ältere abgestimmt sind angekündigt werden, bzw. **Hausabendmahlsfeiern** für Menschen, die nicht mehr in der Gottesdienstgemeinde mitfeiern können, angeboten und organisiert werden.

Aufgaben der ehrenamtlichen Leitung des Besuchsdienstkreises

- Durch eigene Offenheit und Sensibilität die Atmosphäre prägen
- Die Arbeit und den Gruppenprozess reflektieren, Lernschwerpunkte setzen
- Kontakt zur Gemeindepfarrerin/zum Gemeindepfarrer halten
- Kontakt zu den Beauftragten der Diözese halten und Impulse weiter vermitteln
- Aufgaben wie Andacht, Treffen mit PfarrerIn, Planung, Organisation, Weiterbildung, Supervision..... koordinieren und verteilen
- Themen für regionale Fortbildungen vorschlagen, zur Teilnahme motivieren, Austausch mit anderen Pfarrgemeinden, ökumenischer Austausch und Zusammenarbeit

www.ekiba.de/html/content/besuchsdienst.html

"Schritte zum Aufbau eines Besuchsdienstes in der Gemeinde", Evang. Kirche in Baden ...